

Bericht SIDE Haupttor und Keramikbearbeitung Landmauer 2018 (Sondage 1)

Ute Lohner-Urban, Institut für Archäologie, Universität Graz

Team

Dr. Ute Lohner-Urban, Mag. Matthias Grebien, Selen Kanat MA, Julia Leitold MA, Fabian Fischer, Jessica Haring

1. Einleitung

Seit 2011 führt das Institut für Archäologie der Karl-Franzens Universität Graz unter der Leitung von Dr. Ute Lohner-Urban (Gesamtprojektleitung: Univ. Prof. Dr. Peter Scherrer) archäologische Untersuchungen am Osttor und an der Landmauer von Side durch. Im Jahr 2019 waren nach Einladung der Anadolu Üniversitesi Eskişehir (Eskişehir/Türkei) unter der Grabungsleitung von Prof. Dr. Feriştah Soykal-Alanyalı archäologische Aktivitäten am Haupttor von Side geplant. Wir danken den Gastgebern und vor allem der Generaldirektion der Antiken Altertümer in Ankara für die gewährte Gastfreundschaft und die Möglichkeit, unsere Forschungsarbeit in Side durchführen zu können. Von 16.8. – 14.9. 2019 wurden Vermessungsarbeiten am Haupttor und Funddokumentation der voran gegangenen Grabungen durchgeführt.

Das Befestigungssystem von Side besteht aus der Landmauer, der Seemauer sowie den beiden erhaltenen Zugängen, dem Haupttor und dem Osttor (Abb. 1). Die gesamte Anlage wird in der gängigen Literatur in hellenistische Zeit mit späteren Ausbesserungen und Umbauten datiert. In den letzten Jahren wurden Ausgrabungen vor allem im Osttor und auch an der Landmauer durchgeführt, die eine hellenistische Datierung jedoch nicht bestätigen konnten, sondern auf eine Erbauungszeit ab frühestens augusteische Zeit, aber nach der Untersuchung der Keramik eher in das 1.-2. Jh. n. Chr. weisen.

2. Zielsetzung und Durchführung für 2019

Für die Kampagne 2019 waren archäologische Aktivitäten am Haupttor und Dokumentation sowie Untersuchung der Keramik von der Sondage I der Landmauer geplant.

1. Die Keramik von der Sondage I der Grabung an der Landmauer aus dem Jahre 2018 wurde gezeichnet und beschrieben. Das Hauptinteresse hinsichtlich der Auswertung lag an der ‚zypriotischen Sigillata‘. Die Auswertung der zypriotischen Keramik erbrachte insgesamt 8 verschiedene Fabrikate, von denen auch versucht wurde eine chronologische Abfolge festzustellen und mit den dazugehörigen Formen statistisch auszuwerten. Dabei konnte festgestellt werden, dass gewisse Formen und Fabrikate später zu datieren sind. An Formen dominieren zwei Gruppen von Tellern und kleinen Krateren, die in das 2. Jh. n. Chr. datiert werden können. Auffallend war auch eine Gruppe von Kochgeschirr mit Bratpfannen, die ebenfalls genau ausgewertet werden konnten.

2. Am Haupttor wurden Fixpunkte für die Vermessung mit dem Tachymeter gelegt, um den Grundriss des Hoftores einzumessen. Der Grundriss des Hoftores wurde eingemessen und mit dem von Arif Müfid Mansel 1949 erstellten Plan abgeglichen. Dabei konnten bereits Unterschiede im Grundriss festgestellt werden. Die Daten wurden über AutoCad ausgewertet. Insgesamt sind zwei große Bauphasen zu erkennen, die sich vor allem im Hof zeigen. In weiterer Folge wurde das Tor grob vom Pflanzenbewuchs gereinigt, um genaue Mauerbeschreibungen vorzunehmen. Es wurde damit begonnen, alle Mauern und Kammern mit Nummern und Buchstaben zu versehen und diese systematisch zu beschreiben. Bei den Mauern handelt es sich oft aus Travertin bestehendes Quadermauerwerk im Läufer-Binder-System. Die einzelnen Mauern unterscheiden sich manchmal durch ihre Bauweise, Schwellen in die Kammern deuten bereits das Niveau des darunter liegenden Plattenbodens an. Bemerkenswert ist, dass dieses Schwellenniveau mit dem Niveau der später eingesetzten Hofmauer übereinstimmt.

3. Ausgangssituation

Haupttor

Nach den letztjährigen Untersuchungen am Osttor und der sogenannten Landmauer von Side durch das Institut für Archäologie wurde nun mit den Arbeiten am Haupttor begonnen. Das Haupttor stellte während der gesamten römischen Kaiserzeit und Spätantike den Hauptzugang in das antike Stadtgebiet dar. Heute führt die moderne Straße durch das Tor und stellt auch den einzigen Zugang in das Stadtgebiet dar. Die in Quadermauerwerk-Technik errichtete Anlage aus Travertinblöcken mit Fundamentierungen aus Konglomerat zeigt noch bis zu 3 m hoch erhaltene Mauern. Im Jahre 1949 legte Arif Müfid Mansel die Anlage frei und erstellte auch einen Grundriss und eine Rekonstruktion des Tores. Das Ziel unserer Untersuchungen war eine Bestandsaufnahme in Form einer Bauaufnahme und Vermessung der Anlage mit einem Tachymeter sowie die zeichnerische Dokumentation ausgewählter Maueransichten.

Das Haupttor von Side ist ein sogenanntes axiales Hoftor mit zwei flankierenden rechteckigen Türmen, zwei Torkammern, die jeweils von einer Pylonenmauer flankiert werden, an die ein halbrunder, zur Landseite hin offener Hof anschließt.

Arif Müfid Mansel stellte bei seinen Untersuchungen im Jahr 1949 mehrere Phasen der Toranlage fest. Der Hauptteil der Anlage soll in hellenistischer Zeit entstanden sein. Im 2. Jh. n. Chr. soll das Tor seiner Meinung nach als Prunktor ausgebaut worden sein. Im nördlichen Hofbereich sind noch zahlreiche Gebälk- und Gesimsstücke zu sehen, die zu einer zweistöckigen Prunkfassade mit Nischenarchitektur gehören und in das 2. bis 3. Jh. n. Chr. zu datieren sind. Im Schutt fanden sich auch mehrere Statuen, die sich im Museum in Side befinden und von Jale Inan publiziert wurden.

4. Ergebnisse

Insgesamt wurden 35 Mauern nach ihren Eigenschaften (Höhe, Länge, Breite, Lagenhöhe, Art des Mauerwerks) beschrieben. Es wurde die Breite der Eingänge gemessen, die sehr oft durch nachträglich eingesetzte Sperrmauern verschlossen wurden. Nach einer Formularvorlage wurden alle 35 Mauern des Haupttores beschrieben. Dabei wurden die Mauerlänge, die Mauerhöhe sowie die Höhe der einzelnen Mauerlagen gemessen und vermerkt. Bei der Abmessung der einzelnen Quaderblöcke konnte teilweise ein konsequent durchgezogenes Maßverhältnis von 45 x 60 x 120 cm festgestellt werden, was einem Verhältnis von 1,5:2:4 Fuß entspricht. Die meisten Quaderblöcke wurden im Läufer-Binder-System gelegt und weisen Lagenhöhen von 55 cm und Längen von ca. 1,10 m auf. Diese Daten sollen nun für jede Mauer ausgewertet werden, um zu untersuchen, ob sich gewisse Unterschiede unter den Gebäudeteilen zeigen. Im Anschluss wurden die Ansichten von wichtigen Mauerübergängen oder charakteristischen Mauern im Maßstab 1:20 gezeichnet. Es wurden an wichtigen Stellen Mauerschnitte gezeichnet und auch die Draufsicht von Mauern, wo sich ein vom Läufer-Binder-System abweichendes Muster zeigt, dokumentiert. Alle Mauern wurden photographisch dokumentiert.

Nach unseren Ergebnissen sind zumindest zwei Bauphasen festzustellen: Die Travertinblöcke sind vorwiegend im Läufer-Binder-System gelegt. Eine sehr regelmäßige Abfolge dieses Systems kann bei den beiden die Torkammern flankierenden Pylonenmauern festgestellt werden. Bemerkenswert ist auch die sehr schmale Hofmauer von nur 70 cm Breite die außen von nicht wirklich massiven, rechteckigen Pfeilern gestützt wird. Zusätzlich könnte ursprünglich eine Holzkonstruktion für einen Wehgang vorgesehen gewesen sein, die aber nicht nachgewiesen werden kann. An die schmale frühere Torhofmauer wurde eine weitere Mauer aus vermörteltem Bruchsteinmauerwerk auf eine Höhe von 1,60 m hochgezogen, die verputzt und mit Platten verkleidet wurde, von denen nur mehr wenige in situ gefunden wurden. Am Mauerfuß wurde eine profilierte Leiste entlang geführt. Vor die Sockelmauer wurden auf gleicher Höhe annähernd quadratische monolithische Pfeilerchen gesetzt, die auf einer profilierten Platte stehen, von denen noch einige in situ erhalten sind. Nach den erhaltenen Architekturteilen handelt es sich dabei um einen repräsentativen Ausbau im 3. Jh. n. Chr. Bemerkenswert sind auch die Türme, von denen der südöstliche Turm noch gut erhalten ist. Mit einer Breite von 11,70 m und einer Länge von 11,5 m stellen die beiden Türme die größten Türme der gesamten Befestigungsanlage dar. Bemerkenswert ist dabei auch, dass die vordere Turmmauer mit einer Breite von 2,40 m massiver ist als die seitlichen Mauern mit 1,60 m und der Turmrückwand mit 1,20 m. Bei der vorderen Turmwand kann auch eine Verjüngung nach oben hin festgestellt werden.

Die gesamte Anlage ist mit der Landmauer durch eine schmale Zungenmauer verbunden, die nicht eindeutig in die Turmrückwand einbindet. Es wird zu prüfen sein, ob es sich um ein freistehendes Tor handelt, wie es auch beim sogenannten hellenistischen Südtor in Perge nachgewiesen werden konnte. Die Mauertechnik, der Travertinstein (der in dieser Konsequenz nur am Haupttor festzustellen ist), die massive Ausführung der Türme und die

massiven flankierenden Pylonenmauern lassen an eine Datierung in späthellenistische Zeiten denken.

5. Zusammenfassung

Insgesamt erbrachten bereits die Untersuchungen zur Landmauer und zum Osttor sehr wichtige Resultate, da sich die einzelnen Bauphasen und die Nutzungsgeschichte des Befestigungssystems von Side immer besser abzeichnen.

Für die Landmauer kann eine hellenistische Datierung nach dem derzeitigen Forschungsstand und den Ergebnissen der Ausgrabungen der Sondage I/18 ausgeschlossen werden. Nach der Überprüfung der Keramik ist mit einer Errichtung der Mauer ab dem 2. Jh. n. Chr. zu rechnen. Eine intensive Nutzung ist für das 2./3. Jh. n. Chr. belegt. Das Ergebnis korrespondiert gut mit den Resultaten des Osttores, das zwar nach der Analyse der Keramik eine wenig frühere Errichtungszeit im späten 1. Jh. v./1. Jh. n. Chr. zeigt, aber auch eine Hauptnutzungszeit im 2. und 3. Jh. n. Chr. aufweist.

Das Haupttor von Side weicht wegen seiner besonderen Ausführung von der Landmauer und dem Osttor ab. Es ist aus hellen Travertinblöcken im Läufer-Binder-System ausgeführt. Bemerkenswert ist, dass die Zungenmauer nicht in die Turmrückwand einbindet, sondern angebaut ist, womit das Haupttor bereits vor der Landmauer errichtet wurde und wahrscheinlich als freistehendes Tor konzipiert war, wie es bereits vom Südtor in Perge belegt ist. Die für das nächste Jahr geplanten Ausgrabungen und die Bauaufnahme der Architekturteile sollen weitere Aufschlüsse über Datierung und Bauperioden der Anlage liefern.

Fundaufarbeitung Landmauer, Sondage I/2018

Die im Sommer 2018 durchgeführte Ausgrabung an der Landmauer (Sondage I/2018) brachte eine große Menge charakteristischer Keramik zutage, die teilweise noch dokumentiert werden musste und sich für eine nähere Betrachtung anbot. Dabei wurde vor allem die sogenannte Cypriot Sigillata näher untersucht. Die Fragmente konnten in 8 Fabrikate unterteilt werden. Das Ziel war zu untersuchen, ob gewisse Formen bestimmten Fabrikaten zugewiesen werden können. Dabei stellten sich vor allem Unterschiede im Fabrikat bei den Formen Hayes EAA P 10-11 und Hayes EAA P40-41 heraus. Dabei konnten Fabrikate der langlebigen Tellerform Hayes EAA P10-11 dem 1. Jh. n. Chr. und Fabrikate der häufig vorkommenden Kraterform Hayes EAA P40-41 dem 2. Jh. n. Chr. zugeordnet werden. Diese Fabrikatseinteilung soll auch zukünftigen Keramikbestimmungen erleichtern eine Datierung zu treffen.

Im Schutt beim Reinigen am nordöstlichen Ende der nördlichen Hofmauer wurde eine Goldmünze des Theodosius als Streufund gefunden. Die Münze wurde sofort der Grabungsleitung und der anwesenden Kommissarin übergeben, von einem Restaurator gereinigt und ans Museum in Side weitergegeben.